

Kurzer Ueberblick

über

die Geschichte, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Stadt Hagen i. W.

Hagen, in alter Schreibweise auch Hagene genannt, ist ursprünglich eine an der Mündung der Ennepe in die Solme angelegte Sperrfeste gewesen sein, die bereits unter Bittelind gemeinsam mit der Hohensphurg eine wichtige Grenzsperrre der Sachsen gewesen ist. Später ist es dann karolingischem Hausgut geschlagen und als Lehen weiter in die Hand der Erzbischöfe von Köln gekommen. Eine Nachricht aus dem 11. Jahrhundert spricht von einem Lehenhof Hagen, der von einem Schulzen für den Kölner Erzbischof verwaltet wurde.

Zum Kirchspiel Hagen gehörten noch die Bauernschaften Delftern, Gilpe, Eckesey, Ennepestraße, Haspe, Hesterbauer, Kückelhausen, Wehringhausen, Eppenhäusen, Hagen, Fleh, Halden, Herbeck, Vorhalle, Holthausen und Hülley. Die Gerichtsbarkeit über Hagen lag in den Händen der Grafen von Volmarstein, deren Freistuhl vor ihrer Burg in Herdecke und Haspe errichtet war. 1324 ging sie in den Besitz der Grafen von der Mark über, kam 1398 an die Hauptlinie des Geschlechts nach Cleve und 1521 durch Heirat an Jülich und Berg. Nach dem Aussterben der Herzöge dieser Länder kam die Gemeinde einschließl. Hagen nach vorausgegangenem Erbfolgekriege im Jahre 1666 endgültig an Brandenburg-Preußen. Unter Friedrich Wilhelm I. wurde Hagen zur Stadt erhoben. 1750 zeigte das älteste Siegel, der bereits 1200 Einwohner zählenden Stadt das heute wieder gebräuchliche amtliche Wappen: ein Ahornbaum mit 3 Nestern und 3 Hauptwurzeln.

Der im Jahre 1815 neu gebildeten Provinz Westfalen wurde Hagen als Kreisstadt zugeteilt. Im Jahre 1887 wurde der Kreis Hagen entsprechend den Anträgen der Kreisstände, der Stadt Hagen und des Westfäl. Provinziallandtages in die Landkreise Hagen und Schwelm und in den Stadtkreis Hagen aufgeteilt. Seit 1865 hat Hagen einen ständigen Aufschwung erlebt.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl der Stadt Hagen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Jahr	Einwohnerzahl	Jahr	Einwohnerzahl	Jahr	Einwohnerzahl
1722	675 ¹⁾	1849	5286	1905	77567 ¹⁰⁾
1746	1200	1852	6092	1910	89458
1797	1756	1854	6265	1914	95261
1804	2050 ²⁾	1855	6911	1915	94660
1816	2555 ³⁾	1858	7607	1916	93374
1818	2514	1861	8420	1917	91811
1828	3644	1864	9708 ⁶⁾	1918	92952
1832	3787	1867	11305	1919	94999
1835	4077	1871	13446	1920	95820
1836	4206	1875	24218 ⁷⁾	1921	97428
1837	4263	1880	26295 ⁸⁾	1922	97879
1838	4479 ⁴⁾	1885	29614	1923	97684
1840	4566 ⁵⁾	1890	35428	1924	98212
1846	4860	1895	41833	1925	98401
1848	5054	1900	66747 ⁹⁾	1926	98528
				1927	99776
1828	Januar	99961	Mai	100316	
	Februar	100072	Juni	100349	
	März	100268	Juli	100465	
	April	100536	August	100652	

Dem Anwachsen der Bevölkerungszahl entsprach aber leider nicht annähernd die Zunahme des Gebietes. Innerhalb von 50 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl vervierfacht. Das Gebiet dagegen nicht einmal verdoppelt. Seit 26 Jahren ist überhaupt keine Eingemeindung oder Gebietsvergrößerung erfolgt. Die 100 000 Einwohner wohnen auf 3285 Hektar. Das bedeutet eine Bevölkerungsdichte

1) in 131 Wohnstätten; 2) in 292 Wohnstätten; 3) 1900 Evang., 618 Kath., 37 Juden; 4) in 385 Wohngebäuden; 5) 3271 Evang., 1181 Kath., 114 Juden; 6) in 551 Wohngebäuden, 4864 männliche, 4844 weibliche, 6799 Evang., 2728 Kath., 178 Juden, 3 Dissidenten; 7) am 1. 1. 1876 sind die Landgemeinden Gilpe (2934 Einw.) und Wehringhausen (5308 Einw.) eingemeindet worden; 8) 13216 männliche, 13079 weibliche, 19026 Ev., 6891 Kath., 322 Juden, 56 Andersgläubige; 9) am 1. 4. 1901 sind die Gemeinden Eckesey (12326 Einw.), Eppenhäusen (1543 Einw.) und Delftern (2085 Einw.) eingemeindet worden; 10) 15690 Haushalte, 3780 Wohngebäude, 39543 männl., 38024 weibl., 50951 Evang., 25335 Kath., 494 Juden, 787 Andersgläubige.